

## **Erfahrungsbericht 30th Willem C. Vis International Commercial Arbitration Moot Court / 20th Vis Moot East Moot Court**

In den vergangenen sieben Monaten hatte ich die Chance, am 30th Willem C. Vis Moot Court („Vis Moot“) sowie 20th Vis Moot East Moot Court („Vis East“) teilnehmen zu können.

Der Vis Moot ist der größte internationale studentische Wettbewerb im Gebiet des internationalen Privatrechts und Schiedsgerichtsbarkeit und zählt damit zu einem der prestigeträchtigsten Hochschulwettbewerbe weltweit. Er simuliert ein auf Englisch geführtes Schiedsverfahren um einen internationalen Fall aus dem Kaufrecht. Die Teilnehmer vertreten dabei fiktive Parteien und erstellen im Laufe des Moots zwei Schriftsätze und führen zum Abschluss mündliche Verhandlungen.

Nach der Bewerbungsphase im Juni 2022 erhielt ich alsbald die Zusage, dass ich im Jahr 2022/23 Teil des Vis Moot Teams der FU sein würde. Das Team lernte sich Anfang September bei ein paar erfrischenden Getränken und leckerer Pizza kennen, begleitet von den Teilnehmern des Vorjahres sowie unserer Coachin Josephine.

Ende September stand bereits die erste Reise an: das gesamte Team machte sich für drei Tage auf den Weg nach Frankfurt, wo wir an der Frankfurt Drafting School teilnahmen. Dort lernten wir ca. 70 andere „Mooties“ aus den verschiedensten Ecken Deutschlands kennen und es wurden uns die Grundlagen des Schiedsrechts und internationalen Kaufrechts von Anwälten aus einigen der renommiertesten Großkanzleien beigebracht. Den Abschluss bildete ein Workshop zum erfolgreichen Schreiben der Schriftsätze.

Mit den gelernten Grundlagen konnte es die Woche danach auch schon losgehen: am 7. Oktober wurde das „Problem“ ausgeteilt – eine ca. 45-seitige Akte mit den Aufgabenstellungen. Dieses „Problem“ über Drohnen, Infrastrukturprojekten und Korruption sollte uns für die nächsten sechs Monate beschäftigen. Nach einer Woche Beschäftigung mit dem Problem teilten wir uns auf in das Team „Procedure“ und das Team „Merits“ – zwei beschäftigten sich mit den prozessualen Fragen des Problems, zwei mit den materialrechtlichen Problemen. Die Phase der Recherche ging sodann auch los, viele Stunden sollten dort hineinfließen, genauso auch viele Meetings. Bis Anfang Dezember hatten wir Zeit, den Klägerschriftsatz (Memorandum for Claimant) zu schreiben und dort alle relevanten Aspekte unterzubringen. Da wir in Hong Kong und Wien teilnehmen wollten, mussten wir zwei Schriftsätze schreiben. In der letzten Woche vor Abgabe der Schriftsätze, der Crunch Week, gingen wir alles Geschriebene Wort für Wort, Satz für Satz, Absatz für Absatz durch und diskutierten über die letzten Feinheiten. Anfang Dezember konnten wir rechtzeitig unsere Klägerschriftsätze abgeben und uns erstmal eine Woche erholen.



Mitte Dezember erhielten wir sodann zwei Klägerschriftsätze von anderen Universitäten, der University of South Carolina und der Deakin University, auf welche wir aus Sicht des Beklagten erwidern mussten. Ende Januar konnten wir auch diese beiden Beklagterschriftsätze abgeben – die schriftliche Phase war geschafft!

Ohne richtige Pause ging es direkt los mit der mündlichen Phase. Bei den Finals in Hong Kong und Wien Mitte März und Anfang April mussten wir für unsere fiktiven Parteien die mündliche Verhandlung führen, zwei Mal aus Sicht des Klägers, zwei Mal aus Sicht des Beklagten. Um bestens darauf vorbereitet zu sein galt es, viel zu üben, weitere Recherchen zu betreiben, und unsere Strukturen und Argumente immer besser abzustimmen, anzupassen und zu verinnerlichen. In diesen Teil der mündlichen Phase sollten noch viele Stunden Arbeit hineinfließen. Am Ende kommt es aber nicht nur auf die Argumente in der Verhandlung an, sondern vor allem auch auf die Art und Weise wie die Argumente präsentiert werden.

Deshalb nahmen wir zunächst an der Cologne Vis Moot School teil, in der uns die Grundlagen der Rhetorik und Präsentation beigebracht wurden. In der folgenden Woche ging es für uns auch schon direkt nach Hamburg für ein Practice Pleading gegen das Team der Uni Hamburg.

In der anschließenden Woche reisten wir zum ersten Pre-Moot nach Düsseldorf. Nach der Anreise am Donnerstag ging es Freitag mit drei Pleadings los. In den Pleadings wurden wir von erfahrenen Anwälten geschiedst, die knifflige Fragen zum Fall stellten und uns mit wertvollem Feedback unterstützten. Abends gab es einen Barabend, bei dem bis tief in die Nacht neue Kontakte geknüpft und alte Kontakte aufgefrischt wurden. Am darauffolgenden Morgen begann der letzte Tag des Pre-Moots mit zwei weiteren Pleadings, bevor wir nach einer kleinen Siegerehrung uns wieder auf den Rückweg nach Berlin machten.

Ohne viel Verschnaufpause ging es Dienstag direkt weiter mit dem ersten Berliner Kanzlei-pleading. Dort konnten schon einige Tipps aus Düsseldorf umgesetzt werden und wir merkten bereits die ersten Verbesserungen. In den darauffolgenden Wochen hatten wir auch wöchentliche Practice Pleadings gegen das Team der HU in den verschiedensten Berliner Kanzleien, in welchen wir unsere Argumente weiter verfeinern und gleichzeitig viele weitere wertvolle Kontakte knüpfen konnten.

Die letzte große Reise vor den Finals ging nach Frankfurt zur Frankfurt Advocacy School, bei der wir nochmals Tipps zur Präsentation erhielten und weitere Practice Pleadings abhielten sowie Mooties und Anwälte kennenlernen konnten.

In den letzten Woche vor der Abreise nach Hong Kong hatten wir neben den Pleadings gegen die HU viele online Pleadings gegen Universitäten aus allen Teilen der Welt, so z.B. gegen Unis aus Brasilien, Indien, China, Großbritannien, Italien und der Türkei.

Den Abschluss der Vorbereitung bildete der Berlin Pre-Moot der HU, bei dem in sieben Pleadings in zwei Tagen nochmal alles von uns Mooties (und Coaches) abverlangt wurde. Das dort gehörte Feedback und einige Argumente wurden nochmals in unsere Pleading-Strukturen eingearbeitet und in den letzten online Pleadings ausprobiert.

Am 17. März wurde es dann Ernst. Am Abend nahmen wir unser Flugzeug nach Hong Kong, mit Zwischenlandung in Doha, sodass wir am Abend des 18. März in Hong

Kong ankamen. Vom Flughafen ging es direkt ins Hotel, die Sachen wurden ausgepackt und wir vertraten uns, bevor wir zu Bett gingen, nochmal kurz unsere Beine in der Gegend unseres Hotels.

Ohne viel Pause startete Sonntag Abend dann der 20th Vis Moot East mit einer Eröffnungszeremonie, begleitet von vielen Reden und kleinem Programm. Von dort ging es für einige von uns noch in die Moot Bar für ein paar Kaltgetränke.

Montag ging für Giulio und mich der Wettbewerb auch schon los: unser erstes Pleading gegen das Team aus Colombo, den späteren Sieger, stand an. Etwas nervös machten wir uns von unserem Hotel auf in Richtung Justizgebäude, in dem alle unsere Pleadings stattfinden sollten. Mit etwas Nervosität, aber auch viel Vorfreude ging es in diese erste Runde, welche auf hohem Niveau stattfand und wir gutes Feedback der Arbitrator bekamen. Nach einer ausführlichen Feedback-Runde mit unseren Coaches ging es zurück ins Hotel und es war Zeit für etwas Erholung.

Am Dienstagmorgen hatten wir unser zweites Pleading gegen die Deakin University, von der wir den Klägerschriftsatz erhielten. Auch dieses Pleading lief gut und man merkte, dass Giulio und ich im Wettbewerbsmodus langsam ankamen. Dies sollte sich auch am Mittwoch zeigen, wo wir ein anständiges Pleading gegen das Team der Dalian Maritime University hatten. Abends sollte dann ein angenehmes Programm folgen: mit der Tram durch Hong Kong ging es mit zum Happy Valley Racecourse, wo wir uns Pferderennen anschauen konnten. Von dort ging es wieder in die Moot Bar, in der auch noch zu später Stunde gute Stimmung war und wir mit vielen vor allem deutschen Mooties feierten. Donnerstag war der Abschluss der General Rounds gegen ein weiteres chinesisches Team in einem sehr fordernden Pleading mit schwierigen Fragen der Arbitrator.



Die Anspannung fiel etwas von uns ab, sollte sich aber zum Abend wieder steigern: das Announcement für die Elimination Rounds folgte. In Vorbereitung zur geplanten 2000er-Party ging das gesamte Team in entsprechender Kleidung zu den Announcements in die Hong Kong Library. Voller Spannung wurden die ersten Teams angesagt, welche in die nächste Runde einziehen sollten. Nach zehn spannenden

Minuten war die Freude riesig: wir wurden aufgerufen und standen somit in der Round of 32!

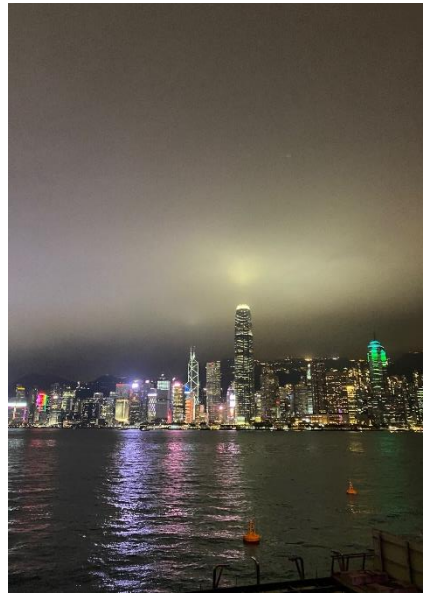


Für Giulio und mich ging es somit nicht zur 2000er-Party, stattdessen direkt ins Hotel um entsprechend für das Pleading ausgeruht zu sein. Um 11:00 ging unser Pleading gegen das Team aus NALSAR los, welches eines unserer besten Pleadings überhaupt werden sollte. Unsere Coaches waren vollends zufrieden und auch wir genossen das Pleading. Von dem Pleading-Raum ging es zum Announcement in den Gängen des Justizgebäudes, wo alle Teams gespannt darauf warteten, ob sie weitergekommen waren. Nach einiger Zeit wurde Team für Team aufgerufen, wir mussten noch etwas warten. Als unser Presiding Arbitrator nach vorne schritt, stieg für uns nochmal die Anspannung – am Ende hatte es für uns nicht gereicht und NALSAR zog in die nächste Runde ein; ihr Weg sollte noch bis

in die Round of 8 dauern. Trotz allem waren wir zufrieden mit dem Erreichten und freuten uns nun auf etwas Freizeit und darauf, Hong Kong erkunden zu können!

Die folgenden Tage waren begleitet von viel Sightseeing, einigen Events und langen Nächten in der Moot Bar. Highlights sollten unter anderem das Seafood-Dinner, der Abschlussabend in einem der angesagtesten Clubs aus Hong Kong, der Big-Buddha, Thousand Monks und die Skyline sein.





Am Sonntag, den 26. März, kam der 20th Vis Moot East zu seinem Abschluss mit dem Finale und anschließendem Bankett, wo auch alle Preise vergeben wurden. Die Freude war auch dort groß, nachdem wir für unser Memorandum for Claimant eine Honourable Mention erhielten!



Nach zehn Tagen Hong Kong wurde es dann am 29. März Zeit, unsere Koffer zu packen und uns auf den Weg nach Wien zu machen. Nach über 19 Stunden Reisezeit landeten wir am Morgen des 30. März in Wien. Vom Flughafen ging es direkt ins Airbnb und wir erholten uns von der Reise, bevor wir uns Wien etwas anschauten, ein Café besuchten und einkauften, um am Abend gemeinsam zu kochen. Auch die Pleadings wurden nochmal vorbereitet und die Erfahrungen aus Hong Kong ausgetauscht und in die Struktur für Wien eingearbeitet.

Am folgenden Tag startete dann auch der 30th Vis Moot mit der Eröffnungszeremonie im Wiener Konzerthaus, bei dem 384 Teams teilnehmen sollten. Von dort ging es für einen Teil des Teams in die Moot Bar, Aux Gazelles, während ein weiterer Teil sich auf den Weg nach Hause machte, um frisch für das erste Pleading zu sein.



Samstag begann der Moot für Ruth und Amelia mit dem Pleading gegen die University of South Carolina, in dem sie ihre Vorbereitung der letzten Monate vorbringen konnten. Nach gutem Feedback der Arbitrator hielten wir auch nochmal unsere interne Feedback-Runde, bevor es zurück nach Hause ging. Zuhause kochten wir abends gemeinsam, bevor es weiter in die Aux Gazelles ging und wir bis tief in die Nacht mit vielen Mooties und Arbitrator feierten.

Der Sonntag war für uns frei und ohne Pleadings, sodass wir mehr Zeit zum Ausschlafen und auch Sightseeing hatten, aber auch um die Pleadings nochmals vorzubereiten. Montag ging es weiter mit einem Pleading gegen Turin, in welchem Amelia und

Ruth nochmals zeigten, dass die vielen Stunden Arbeit sich auszahlen sollten. Am Abend war das gesamte Team auf dem Dach des Justizgebäudes für einen Empfang von CMS geladen, bei dem wir viele Deutsche, aber auch internationale Teams wiedersahen und neu kennenlernten.

Dienstag sollte dann den Abschluss der General Rounds in Wien darstellen, mit Pleadings gegen die University of Gray's Inn und University of New South Wales, nur unterbrochen von einem „Endspurt-Frühstück“ im Rathauskeller. Beide Pleadings liefen gut und wir erhielten wieder gutes Feedback.



Somit konnten wir gespannt auf das Announcement am Abend sein, welches wir zusammen aus dem Airbnb im Live-Stream verfolgten. Zu unserer Enttäuschung reichten unsere Leistungen aus den General Rounds nicht für den Einzug in die Round of 64 – nichtsdestotrotz schlugen wir uns super und wir waren mit unseren Leistungen zufrieden! Ab jetzt hieß es, weiter Sightseeing zu betreiben und die Abende zu genießen.





Der Mittwoch sollte für uns dann auch schon der letzte komplette Tag in Wien sein, gefolgt von der Abschlussparty in einem Club für alle Mooties, welche wir nochmal genossen.

Donnerstag wurden morgens die Koffer gepackt, bevor wir aus dem Airbnb auszogen und nochmal ein Café besuchten, in dem wir uns die Zeit bis zum Abflug vertrieben. Da unser Flug von Wien nach Berlin leider über zwei Stunden nach vorne verlegt wurde, konnten wir nicht mehr am Abschlussbankett teilnehmen – dies war besonders schade, da wir noch während wir am Flughafen auf das Boarding warteten erfuhren, dass wir für unser Memorandum for Respondent auch eine Honourable Mention erhielten!



hintere Reihe v.l.n.r. Nicolas Avramov (Coach), Jesper Fisch, Kathrin Klose (Coach)  
vordere Reihe v.l.n.r. Giulio Bertolo, Amelia Patrick, Ruth Lipka, Josephine Fritzsche (Coach)

Gegen 19:00 landeten wir in Berlin, wo sich unsere Wege vorerst trennen sollten: die Moot Court Saison 2022/2023 war geschafft und zu Ende! Eine unglaubliche Zeit mit vielen neuen Erfahrungen, neuen Freunden, viel Gelerntem und einigen Auf und Ab's nahm ihr Ende. Sieben intensive Monate waren zu Ende.

Doch wie wurde es uns gesagt: Once part of the Vis Moot, you will always stay in the Vis Bubble. Ich kann jedem mit Interesse an internationalem Recht, einem internationalen Wettbewerb, Kontakt zu Personen aus der ganzen Welt, Reisen und neuen Erfahrungen es nur ans Herz legen, Teil der Vis Community zu werden und den Vis Moot selbst zu erleben und daran teilzunehmen! Mit diesen Worten: auf den Vis Moot und bis zum nächsten Jahr in Wien!

*Jesper Fisch, Teilnehmer 30th Vis Moot und 20th Vis Moot East*